

Dohheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geldstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 782 (Am Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8. Hft. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die halbspaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Restraum 20 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für Rändige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 150.

Dienstag, den 21. Dezember 1915.

15. Jahrgang.

Die Donnerstagsnummer ist die letzte
vor dem Weihnachtsfeste, was alle An-
zeigen-Auftraggeber beachten wollen.

Redaktion und Verlag.

Amtlicher Teil.

Kartoffelverkauf.

In den nächsten Tagen treffen noch einige
Waggon Kartoffel ein, welche zum Preise
von 3,80 Mk. pro Zentner abgegeben werden.
Kriegsfamilien können den Kaufpreis auf
Wunsch bei Vorzeigung der Unterstützungs-
ausweiskarten in 2 Raten am 1. und 15.
Januar 1916 zahlen.

Dohheim, den 17. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Bekanntmachung.

Durch Bundesratsverordnung ist dem Kom-
munalverband des Kreises die Aufgabe zugewiesen,
die zur Versorgung der Bevölkerung des Kreises
mit Kartoffeln nötigen Maßnahmen zu treffen. In
Erfüllung dieser Aufgabe ist nun zunächst schätzungs-
weise ermittelt worden, inwieweit der Bedarf an
Kartoffeln noch nicht gedeckt ist. Hierbei hat sich
ein Fehlbetrag von rund 14500 Zentner ergeben.
Zur Deckung dieses Bedarfs nimmt der Kommunal-
verband die sämtlichen im Besitze der Kartoffel-
Erzeuger befindlichen Kartoffeln in Anspruch, so-
weit diese den Besitzern nicht zu belassen sind.
(Vergl. Bekanntmachung vom 6. d. Mts. II. 11116
Kreisblatt Nr. 145/745). Auf die Ueberlassung
dieser in Anspruch genommenen Kartoffeln kann der
Kommunalverband unter allen Umständen nicht
verzichten und müßte, wenn die Abgabe der frag-
lichen Kartoffeln nicht freiwillig erfolgt, deren zwangs-
weise Enteignung durch die zuständige Behörde
herbeiführen. Von dem patriotischen Gemein-
sinn der betr. Kreisangehörigen darf ich aber wohl er-
warten, daß es hierzu nicht kommen wird, daß
vielmehr alle Kartoffelerzeuger diejenige Kartoffel-
menge, die sie noch abgeben können, zur Versorgung
ihrer Mitbürger freiwillig überlassen. Dement-

sprechend wollen diese Kartoffelerzeuger ihre abge-
baren Mengen an Kartoffeln bei den Ortspolizei-
verwaltern ihres Wohnortes alsbald, spätestens
aber bis zum 20. d. Mts. anmelden. Ueber die
Abnahme der angemeldeten Kartoffeln wird dem-
nächst weitere Mitteilung erfolgen.

Wiesbaden, den 14. Dezember 1915.

Der königliche Landrat:
von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Anmeldungen sind im Rathaus, Zimmer 2 zu
bewirken.

Dohheim, den 16. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Bekanntmachung.

Nach der Anordnung des stellvertretenden Ge-
neralkommandos des 18. Armee-Korps vom 6. d. Mts.
sind die beschlagnahmten Gegenstände aus
Kupfer, Messing pp. bis spätestens zum 31. März
1916 zur Ablieferung zu bringen. Die bis zu
diesem Termin nicht freiwillig abgelieferten Gegen-
stände müssen bis zum 1. Mai 1916 zwangsweise
eingezogen sein. Die durch die zwangsweise Ein-
ziehung entstehenden Kosten fallen den Besitzern
zur Last.

Dohheim, den 12. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Bekanntmachung.

Zufolge Ermächtigung der Herren Reichsminister
hat der Herr Regierungspräsident wegen des Weih-
nachtsfestes und des Neujahrstages am Freitag,
den 24. und am Freitag, den 31. Dezember d. Mts.,
die Verabfolgung von Fleisch, Fleischwaren und
Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch be-
stehen, an Verbraucher in Läden und an offenen
Verkaufsstätten zugelassen. Bezüglich der Gast-,
Schank- und Speisewirtschaften verbleibt es bei
dem bestehenden Verbot.

Dohheim, den 16. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Polizeiliche Meldung.

Als gefunden gemeldet wurde:

ein Geldbetrag und
ein Portemonnaie mit Inhalt.
Näheres im Rathaus, Zimmer 1.

Die Polizei-Verwaltung:
Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Für den Befehlsvorbehalt der Festung Mainz
bestimme ich hiermit:

Zur Ersparung von Beleuchtungsstoffen wird
die Fortlassung der Beleuchtung an allen nur Schritt
fahrenden Lastfahrwerken unter der Voraussetzung
gestattet, daß statt ihrer an den Pferden oder am
Fahrzeug eine helltönende Glocke angebracht ist.

Für alle anderen mit Pferden bespannten
Fahrwerke genügt das Führen einer an der
linken Seite des Fahrwerks angebrachten Be-
leuchtung.

Die entgegenstehenden Polizeivorschriften treten
insoweit außer Kraft.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Wird veröffentlicht.

Dohheim, 11. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Bekanntmachung.

Der Vertrag über die Verpachtung der Jagd-
nahrung auf dem hiesigen gemeinschaftlichen Jagd-
bezirk liegt vom 17. d. Mts. ab zwei Wochen
lang hier selbst in meinem Geschäftszimmer öffent-
lich aus.

Gemäß § 23 Abs. 2 der Jagdordnung kann
jeder Jagdgenosse gegen den Pachtvertrag während
der Auslegungsfrist beim Kreis-Ausschuß Einspruch
erheben. Dieser darf sich jedoch gegen die Art der
Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen ins-
oweit nicht richten, als dieselben durch das im § 21
der Jagdordnung vorgeschriebene Verfahren festge-
stellt sind.

Dohheim, den 16. Dezember 1915.

Der Jagdvorsteher:
Sporthorst, Bürgermeister.

Aus zwei Welten.

Erzählung von Clara Rheinau.

18) (Nachdruck verboten.)

Hier in diesem kleinen Buche steht übrigens
alles, auch die ganzen Geschäftsverbindungen meines
Onkels in Limwood.

Edith holte ein kleines, unansehnliches Buch
aus ihrer Tasche, und erstaunt blickte Herr Marholm
auf das entschlossene junge Mädchen, und von noch
größerem Erstaunen und Verwundern wurde die
Tante Marie von dem Auftreten Ediths erfüllt.

Die sonst so schüchterne Tante raffte sich aber
doch auch jetzt in diesem wichtigen Augenblicke zu
der Erklärung auf:

„Ja, Herr Marholm, meine Nichte weiß alles
und ist in alles eingeweiht, sie hat auch sicher meinem
Manne Geld vorgestreckt.“

„Ich wage das auch nicht zu bestreiten,“ er-
klärte jetzt Herr Marholm und er blickte mit sicht-
lichem Wohlgefallen auf das schöne junge Mädchen.
„Ich möchte dann aber auch die Damen bitten,
mir bei meinen Feststellungen behilflich zu sein und
mich vor allen Dingen, wenn wir hier in Felsen-
ed fertig sind, auch nach Limwood zu begleiten, denn
dort bestehen auch Geschäftsverbindungen des ver-
storbenen Herrn Randel, sogar in bezug auf seine
große Spekulation, sogar Herr Georg Horton ist
beteiligt.“

Bei den letzten Worten schon Edith das Blut
in den Kopf und ihre rosigen Wangen erglühten.
Also Georg Horton hatte sich trotz seiner Warnungen
an des Onkels Spekulationen beteiligt. Natürlich
Spekulationen und viel Geld machen gingen auch
bei Horton über alles.

„Wir sind zur Mitwirkung für Ihre Feststellungen
bereit, Herr Marholm,“ sagte dann Edith mit einem
seltsamen Lächeln und sie fügte mit einem leisen
Spott hinzu: „Ich erkenne an den Herren Ameri-
kanern immer neue Seiten; zu der großen Kunst,
Geld zu machen, gehört auch eine schlaue Kunst der
List und Verstellung. Ich durchschaue jetzt alles
und weiß auch, weshalb mein unglücklicher Onkel
in letzter Zeit so furchtbar erregt war.“

Betroffen blickte Marholm auf dieses ihm im-
mer mehr imponierende deutsche Mädchen.

„Sie sind eine sehr kluge junge Dame, Fräulein
Edith,“ sagte er dann ablenkend, „und ich hoffe
mit Ihrem Beistande bald hier meine Mission er-
füllen zu haben.“

„In zwei Stunden sind wir bereit, Ihnen über
alles Rede und Antwort zu stehen, Herr Marholm,“
erklärte jetzt Edith. „Wenn wir dann hier in Felsen-
ed fertig sind, fahren wir nach Limwood.“

Marholm empfahl sich einstweilen und begab
sich in eine primitive Gastwirtschaft in Felsen-
ed, um etwas zu essen und zu trinken. Er setzte natür-
lich auch dort seine Nachforschungen nach den Ver-

hältnissen des verstorbenen Robert Randel fort.
Aber auch ein ganz neuer Gedanke und Plan erfüllt
sein Herz. Die schöne und so mutige Edith hatte
einen so tiefen Eindruck auf ihn gemacht, daß er
Luft bekommen hatte, ihr vor seiner Abreise einen
Heiratsantrag zu machen. Wenn die nächsten
Amerikaner die Liebe richtig pakt und sie nicht
mehr auf eine Geldheirat zu sehen für nötig finden,
sind sie zu raschen Heiratsplänen entschlossen. Mar-
holm hatte als Eisenbahn-Ingenieur ein sehr
gutes Einkommen und er brauchte nicht nach Geld
zu heiraten. Vielleicht konnte er es auch bei den
habgierigen Gründungs-Gesellschaften durchsetzen helfen,
daß für Robert Randels Witwe und Nichte etwas
gerettet wurde.

Diese Gedanken beschäftigten Marholm fast noch
mehr als seine Aufgabe, für die geldgierigen und
verschlagenen Gründer hier in Felsen-
ed ein gutes Geschäft zu machen und Robert Randels Witwe um
ihre Ansprüche zu pressen. Obwohl durch und durch
ein von Goldgier erfüllter Amerikaner, hatte Mar-
holm doch ganz plötzlich eine große Zuneigung zu
der schönen Edith gefaßt. Es ist dies eine im
großen amerikanischen Leben übrigens sehr oft be-
obachtete Erscheinung, daß ein amerikanischer Streber
erst jahrelang Goldschätze anhäuft und sich dann
auf einmal mit seinen Goldschätzen zu Füßen einer
Dame wirft, in die er wie rasend verliebt wird.
(Fortsetzung folgt.)

Versteigerung von Küchenabfällen.

Die Versteigerung der Küchenabfälle des Rinderviehorts, in welchem über 450 Rinder gehalten werden, soll für den Monat Januar am **Donnerstag, den 30. d. Mts., abends 7 Uhr**, im Rathaus, Zimmer 1, erfolgen.

Dogheim, den 21. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Die Friedensfrage zu Weihnachten 1915.

Ueber allen Hoffnungen und Sorgen in der schweren Kriegszeit steht die Frage nach dem Frieden, denn sie ist die Sehnsucht aller edeln Herzen, und zur Zeit des zweiten Weihnachtsfestes, welches nun auch noch im Weltkriege begangen werden soll, drängen nicht nur politische und kriegerische Dinge, sondern auch moralische Gründe dazu, die Friedensfrage zu erörtern und nach den Hindernissen zu fragen, weshalb der Weltfrieden noch immer nicht zustande kommen kann. An Deutschland und seinen Bundesgenossen liegt es nicht, wenn noch an keinen Friedensschluß zu denken ist, denn trotz der schmählichsten Verleumdungen unserer Feinde muß die weltgeschichtliche Tatsache bestehen bleiben, daß Deutschland und seine Bundesgenossen einen Verteidigungskrieg führen und deshalb die Waffen nicht eher niederlegen können, als bis die Feinde, welche Deutschlands und der mit ihm verbündeten Staaten Vernichtung und Demütigung erstreben, um Frieden bitten. Daran ist aber nach allen Rundgebungen, die wir aus dem Munde der Staatsmänner, ferner der Parlamente und der Presse der feindlichen Länder kennen gelernt haben, nicht zu denken, es fehlt überall bei den feindlichen Völkern an der Erkenntnis der Tatsachen des Weltkrieges, der bisher für die Feinde ungünstig verlief, man wiegt sich sogar mit Lug und Trug in den Kreisen der Feinde noch in Siegeshoffnungen. Verkannt darf auch nicht werden, daß die feindlichen Staaten in ihrer Weise und auch mit rücksichtsloser Eroberungspolitik nach großen Zielen streben, England will seiner Welt Herrschaftspolitik die Krone aufsetzen, Deutschland verkleinern und demütigen und sich dann als Friedensstifter und Kulturförderer für die ganze Welt ausgeben, Frankreich kämpft für seine frühere Vormachtstellung in Europa und für die Wiedereroberung Elsaß-Lothringens, Rußland will seine großrussischen Pläne für halb Europa verwirklichen und Italien führt, wie es selbst der König und seine Minister gesagt haben, einen nationalen Krieg zur Eroberung aller angeblich italienischen Gebietsteile, die noch zu Oesterreich gehören. Man muß daraus erkennen, daß unter diesen Umständen an eine Einkehr der feindlichen Mächte im Weltkriege und an einen Umschwung in den Anschauungen der feindlichen Regierungen und Völker so leicht nicht zu denken ist. Es ist ja auch von solcher Ein- und Umkehr in den Parlamenten Englands, Frankreichs und Italiens nicht das geringste zu bemerken gewesen, und das russische Volk ist durch die Regierungsgewalt so gut wie geknebelt und spielt bis auf weiteres in der Kriegs- und Friedensfrage nur eine passive Rolle. Ernst, sehr ernst sind also die Schlüsse, welche man im Weltkriege nun auch zu Weihnachten 1915 in bezug auf die Frage des Friedens ziehen muß. Gewünscht wird schon der Friede in den beiden Lagern der kriegführenden Parteien, aber er wird aus ganz entgegengegesetzten Gründen gewünscht, deshalb kann man über die Friedensfrage jetzt in keiner Weise zu einem gedeihlichen Gedankenaustausch kommen. Es muß auch gesagt werden, daß die Haltung der neutralen Staaten vielfach der Wiederherstellung des Friedens nicht günstig ist, denn sie erdulden ohne genügenden Widerpruch und ohne scharfes und mannhaftes Auftreten die Vergewaltigungspolitik Englands in bezug auf den internationalen Handelsverkehr, und für die Haltung Nordamerikas ist es überhaupt schwer, noch einen parlamentarischen Ausdruck zu finden. Allerdings hat Nordamerika vor mehreren Wochen eine scharfe Protestnote an England wegen dessen völkerrechtswidrigen Behandlung des neutralen Handels und der Vergewaltigung der neutralen Schifffahrt gerichtet, aber man hat bis jetzt nichts davon gehört, daß England irgendwie diese scharfe amerikanische Protestnote berücksichtigt hat, oder daß Nordamerika wegen Nichtbeantwortung seiner Protestnote England gegenüber mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen gedroht hat, wohl konnte man aber des öftern von unfreundlichen Maßregeln und Drohnoten Nordamerikas gegenüber Deutschland und Oesterreich hören, weil die deutschen und österreichisch-ungarischen Unterseeboote Schiffe der feindlichen Staaten, auf denen auch einige amerikanische Reisende waren, angegriffen haben. Daraus geht hervor, daß es der Präsident Wilson und seine Minister fertig gebracht haben, in der Ausübung der nordamerikanischen

Politik gegenüber den kriegführenden Parteien mit zweierlei Maß zu messen, und daß sie im Interesse des unermesslichen amerikanischen Ruhrs an den Kriegslieferungen England und dessen Bundesgenossen unterstützen und Deutschland und dessen Bundesgenossen nachteilig behandeln. Standhaftigkeit und Ausdauer im Kriege können daher für uns auch ferner nur die künftige Friedendshoffnung erwecken.

Der Suezkanal.

England zittert für einen Schlag, aus dem es ein gut Teil seiner Stärke nimmt — um Suez, Ägypten ist das Wort, das England auf einmal so kriegsregsam machte. Würde es aus Ägypten vertrieben, müßte es seine Hand vom Suezkanal zurückziehen, so bedeutete das einen Stoß ins Herz des stolzen Seeherrschers. So ist es auch schon seit langem bestrebt, die Gebiete des Suezkanals im Verteidigungszustand zu setzen. Die „Kölnische Zeitung“ bringt aus der Feder eines Neutralen folgende Schilderung über die Arbeiten der Engländer an dem Suezkanal: An beiden Ufern des 160 Kilometer langen Kanals sind mehrere hunderttausend Eingeborene und englische Soldaten eifrig Tag und Nacht mit Spaten und Pickel beschäftigt. Mit größter Eile werden hier im Sande Schützengräben in sechs- bis siebenfachen Reihen ausgehoben, Stacheldrahtfelder und Wollgruben angelegt. Besondere Aufmerksamkeit wendet man der westlichen Seite des Kanals zu, die am stärksten befestigt ist oder noch wird. Port Said, El Kantara, Ismailia, Serapeum, Schalus, Argoud und Suez sind zu starken Festungen ausgebaut worden. Dazwischen werden gegenwärtig noch viele kleinere und größere Forts errichtet, die sämtlich miteinander durch unzählige Gräben und Feldbahnen verbunden sind. Man hat aber noch weitere Vorrichtungen getroffen, um im allerletzten Falle, wenn es dem Gegner trotzdem gelingen sollte, über den Kanal in die Hauptbefestigungen einzudringen, die Grabenstellungen in den meistgefährdeten Abschnitten vollkommen unter Wasser zu setzen und so den Feind am weiteren Vordringen zu verhindern. Auf der östlichen Seite des Kanals werden meist nur große Anlagen errichtet, um gegebenenfalls die sandige Gegend auf weite Strecken hin zu überschwemmen, damit es dem Gegner nicht gelingt, schon auf den ersten Anlauf sich auf dieser Seite des Kanals festzusetzen.

Zur Verteidigung des Kanals sind aber auch noch eine große Anzahl Kanonenboote und schnelle, stark armierte Monitore bestimmt, die gegenwärtig im Kanal an mehreren Punkten verankert liegen. Zur weiteren Verteidigung hat man in Port Said eine Anzahl schwerer gepanzerter Büge ausgeladen, die mit weittragenden Geschützen versehen sind. Die Panzerzüge machen täglich Fahrten auf der Strecke Port Said—Suez längs des Kanals. Der Personenverkehr auf dieser Strecke ist schon längst eingestellt; sie dient nur mehr den Material- und Munitionstransporten. — Auch in Ägypten selbst bereitet man sich auf die Verteidigung vor. So hat man vor kurzem mit der Errichtung von Erdwerken im großen Umkreis um Kairo begonnen, ebenso weist die südliche und westliche Grenze viele neuerrichtete kleinere und größere Forts auf. Die in Ägypten zurzeit versammelte Truppenmacht wird auf 240 000 Mann angegeben. Es werden aber in Alexandria beinahe täglich englische Truppen gelandet, die sofort ins Innere und an den Suezkanal geschafft werden, so daß sich die angegebene Truppenzahl im Laufe der kommenden Zeit erheblich steigern wird.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Gerichte.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 19. Dez. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Von der Front sind keine Ereignisse von Bedeutung zu berichten.

Nez wurde nachts von feindlichen Fliegern abermals angegriffen. Es ist nur Sachschaden angerichtet.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Kleinere russische Abteilungen, die an verschiedenen Stellen gegen unsere Linien vorrückten, wurden abgewiesen.

Balkankriegsschauplatz.

Bei Rojstovac und Bijelopolje sind erneut etwa 750 Serben und Montenegriner gefangen worden.

Ereignisse zur See.

Am 17. Dezember, nachmittags, wurde S. M. Kleiner Kreuzer „Bremen“ und eines seiner Begleittorpedoboote in der östlichen Ostsee durch Unterseebootsangriffe zum Sinken gebracht. Ein erheblicher Teil der Besatzung wurde gerettet.

Großes Hauptquartier, 20. Dez. (W. T.-B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Das Feuer unserer Küstenbatterien vertrieb feindliche Monitore, die gestern nachmittag Westende beschossen.

An der Front neben lebhafter Artillerietätigkeit mehrere erfolgreiche Sprengungen unserer Truppen.

Eines unserer Flugzeuggeschwader griff den Ort Bopringhe an, in dem zahlreiche Verbindungen des Feindes zusammenliefen. Ein englischer Doppeldecker wurde im Luftkampf bei Brügge abgeschossen; die Insassen sind tot.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Balkankriegsschauplatz.

Bei den Kämpfen nordöstlich des Tara sind, wie nachträglich gemeldet wird, 3 Gebirgs- und 2 Feldgeschütze erbeutet worden. Gestern fanden bei Rojstovac weitere, für die österreichisch-ungarischen Truppen günstige Kämpfe statt. Mehrere hundert Gefangene wurden eingebracht.

Von den deutschen und bulgarischen Heeres-teilen nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Erkundungsfahrten unserer Flotte.

Teile unserer Flotte suchten in der letzten Woche die Nordsee nach dem Feinde ab und kreuzten dann zur Ueberwachung des Handels am 17. und 18. Dez. im Stager-Rad; hierbei wurden 52 Schiffe untersucht, ein Dampfer mit Vorräten aufgebracht. Während der ganzen Zeit ließen sich englische See-streitkräfte nirgends sehen.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

W. T.-B. London, 19. Dez. (Nichtamtlich.) Lloyd meldet: Der norwegische Dampfer „Rico“ ist versenkt worden. Elf Mann der Besatzung und der Lotse wurden gerettet.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 20. Dez. (Nichtamtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der ganzen Front mäßige Artillerietätigkeit, die sich nur im Chiesia-Abschnitt und im Gebiet des Col di Lana zu größerer Festigkeit steigerte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Truppen des Generals v. Roewes erstürmten die stark ausgebauten feindlichen Stellungen am Tara-Rnie südwestlich Bijelopolje und bei Godusa, nördlich von Barane. In den Kämpfen an der Tara wurden 3 Gebirgskanonen, 2 Feldkanonen und 1200 Gewehre erbeutet.

Die Türken dringen bei Ari-Burun bis an das Meer vor.

W. T.-B. Konstantinopel, 20. Dez. (Nichtamtlich.) Der Berichterstatter der Agentur Milli an den Dardanellen meldet: Seit gestern begannen die türkischen Truppen bei Anaforta und Ari-Burun mit dem allgemeinen Angriff. Unser Artilleriefeuer brachte dem Feinde schwere Verluste bei. Die Soldaten, die seit Monaten auf diese Offensive warteten, schlugen den Feind vollständig in die Flucht und erreichten bei Ari-Burun das Meer. Die Beute ist unermesslich groß. Infolge dichten Nebels gelang es dem Feinde zu entkommen ohne viele Gefangene zurückzulassen.

Vorgänge auf dem Balkan.

Eine neue Verteidigungslinie auf Chalkidike.

W. T.-B. Rom, 20. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Tribuna“ berichtet aus Athen: Die Alliierten arbeiten mit äußerster Kraftanstrengung an der Herstellung einer neuen Verteidigungslinie auf der Halbinsel Chalkidike mit Kassandra als Basis. Große Mengen Kriegsmaterial sind dorthin gesandt worden.

Chalkidike, zur Provinz Saloniki gehörig, ist eine gebirgige, wald- und wasserreiche Halbinsel, die zwischen den Golfen von Saloniki und Thessaloniki mit drei fingerförmigen, durch Brüche entstandenen, steilen, felsigen Ausläufern, nämlich Kassandra, Longos und Hagion Dros, weit ins Ägäische Meer vorspringt und durch den langgestreckten Beschiffes

nebst Kiwaftsee fast ganz vom Festland losgelöst wird. Auf der seit altersher durch die Griechen- sagen hochberühmten Halbinsel erhebt sich das weit- hin im Archipel sichtbare Wahrzeichen des Hagion Dros oder Berg Athos mit seiner Mönchsrepublik.

Ein griechisch-französischer Zwischenfall.

Konstantinopel, 20. Dez. (Genf. Frst.) Wie wohl die griechischen Truppen aus Salonik entfernt worden sind, behalten sie das die Stadt beherrschende Fort Karaburnu besetzt. Die Fran- zosen äußerten zweimal den Wunsch, ihnen dieses Fort zu übergeben, was die Griechen jedoch ableh- nen. Am letzten Freitag näherte sich eine stärkere französische Patrouille Karaburnu. Da auf Anruf die Franzosen nicht stehen blieben, eröffnete das Fort das Feuer, worauf sich die Patrouille flucht- artig zurückzog.

Die Flotte der Entente in der Straße von Otranto.

Athen, 20. Dez. (Genf. Bn.) Nach einer Meldung aus Korfu suchten zwei Schiffe ohne Flagge, die aber als italienische erkannt wurden, in Be- gleitung eines Kreuzers, ebenfalls ohne Flagge die Bucht von Korfu und Küsten von Epirus ab. Reisende aus Brindisi melden, daß dort ein starkes Geschwader der italienischen Flotte liegt. Außerhalb Chimara wurden achtzehn kleine und große Kriegsschiffe, teils englische, teils französische, gesichtet.

Ein Abschiedsbefehl Frenchs.

London, 20. Dez. (Neuter). French spricht in seinem Abschiedsbefehl an die Truppen die feste Ueberzeugung aus, daß der ruhmreiche Ausgang ihrer glänzenden Heldentaten nicht mehr fern sei. Die bisherigen Erfolge, erklärt er, seien dem unbe- zähmbaren Heldengeist der glänzenden Armeen, sowohl der alten wie der neuen, zuzuschreiben, die stets Beweise ihrer hervorragenden Eigenschaften ergeben hätten. Dafür spricht er seinen herzlichsten Dank aus.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die Besteuerung der Kriegsgewinne im Reichstage.

Berlin, 20. Dez. Die Besteuerung der Kriegs- gewinne, das Gesetz, was verhindern will, daß die Kriegsgewinne der Aktiengesellschaften vorzeitig in Form von Dividenden ausgezahlt werden, wurde heute in zweiter Lesung nach den Beschlüssen der Kommission vom Reichstag angenommen. Bei der allgemeinen Debatte wurde auch die Frage erörtert, ob es möglich und zulässig ist, neben der allge- meinen Besteuerung der Kriegsgewinne diejenigen Personen noch besonders zu treffen, die sich durch unrelle Geschäftsgebarung bereichert haben. Re- gierungsseitig wurde darauf aufmerksam gemacht, daß es schwierig sein wird, diesen Gedanken praktisch zu gestalten. Das Sperrgesetz selbst wurde ohne Aenderung angenommen, und auch gleich in dritter Lesung. — Dann wurde auch noch das Gesetz über die Kriegsabgabe der Reichsbank nach den Beschlüs- sen der Kommission in zweiter und dritter Lesung angenommen. — Morgen steht die Kriegskreditvor- lage zur zweiten und dritten Lesung.

Die Geschäftslage.

Berlin, 20. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich) Der Seniorenkonvent des Reichstags trat vor Be- ginn der Plenarsitzung zusammen. Es wurde die Frage erörtert, ob durch die Ansetzung einer zwei- ten Sitzung für den heutigen Tag die dritten Lesungen der auf der heutigen Tagesordnung stehen- den Gesetzesentwürfe, sowie die zweite und dritte Lesung des Nachtragsetats betreffend den zehn Milliarden-Kredit erledigt werden sollen, damit die Weihnachtspause heute schon ihren Anfang nehmen könnte. Da eine Einigung in dieser Frage nicht erzielt werden konnte, wird morgen noch eine Plenar- sitzung stattfinden. Dann soll Vertagung bis zum 11. Januar erfolgen.

Gemeinde-Vertretungssitzung.

(Eigener Bericht.)

Dohheim, 20. Dez.

Zu der heutigen letzten Kriegssitzung in diesem Jahre der Gemeindevertretung waren 9 Mitglieder erschienen; am Gemeindevorstandstische die Herren Schöffen: Kossel, Klee und Jastadt. Den Vorsitz führte Herr Bürgermeister Sporkhorst und das Protokoll Herr W. Schuler.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende in der üblichen Weise der weiteren sieben gefallenen Mitbürger aus der Gemeinde, womit die Zahl der bis jetzt amtlich bekannt gegebenen Helden erreicht; ihr Andenken wird wie üblich geehrt. — Weiter gab der Vorsitzende davon Kenntnis, daß die Liebespakete für Weihnachten an die im Felde

stehenden Verordneten rechtzeitig abgegangen und inzwischen wohl bestimmungsgemäße Ankunft und Verwendung gefunden habe.

Sodann gelangte der erste Punkt der Tages- ordnung, der vom Erlaß eines Ortsstatuts über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege in der Gemeinde handelt, zur Beratung. Der Be- schluss vom 8. Juli d. Js., wonach die Grundstücks- eigentümer selbst für die Haftpflicht-Versicherung gegen polizeiliche Uebertretungen Sorge zu tragen hatten, wurde aufgehoben, da inzwischen die Ge- meinde auf ihre Kosten diese Versicherungshaf- tpflicht übernommen hat.

2. Dem Erlaß eines Ortsstatuts über die Kanali- sation für den nach Wiesbaden zu entwässernden Gemarkungsteil, gegen welchen bei der Offenlagefrist keine Einwendungen gemacht, wurde gemäß des Entwurfs widerspruchlos zugestimmt.

Zum 3. Punkt betreffs der Anfang nächsten Jahres vorzunehmenden Ergänzungswahl für die Gemeindevertretung wurde einstimmig beschloffen, daß die Wahl nach der alten Wählerliste wie vor zwei Jahren getätigt werden soll. Die Aufstellung einer neuen Liste wäre bei der Beamtenknappheit und durch die Kriegslage geschaffene Verschiebungen bei der Wählerschaft großer Schwierigkeiten begegnet. Bei dieser Angelegenheit wurde von bürgerlicher Seite der Wunsch vorgebracht, daß bei der Wahl der Burgfriede gewahrt und die Wiederwahl der auscheidenden Vertreter zu befürworten sei.

Mit Genehmigung der Vertretung gelangte dann noch ein Gesuch des Amtsblattverlegers wegen Erhöhung der Jahrespauschalsumme für die durch den Krieg verdoppelte Arbeitsleistung der behörd- lichen Verordnungen zur Beschlussfassung. Einstim- mig wurde dem Gesuch entsprochen, die Pauschale von jährlich 160 Mark für die Dauer des Krieges um 80 Mark zu erhöhen mit Wirkung ab 1. April dieses Jahres.

Weiter wurde noch einem Antrag zugestimmt, den Holzschlag in der Gemeinde entsprechend zu er- höhen, damit sich hauptsächlich die minderbemittelte Bevölkerung bei der zunehmenden Verteuerung der Kohlen genügend mit billigem Holzbrennmaterial versorgen könne.

Zum Schluß stimmte man dem Antrag zu, die Gemeindetagelöhner um 20 Pfg. täglich aufzu- bessern.

Solales.

Dohheim, 21. Dez.

kl. Weihnachtsbescherungen der Kin- der. In dicht gefüllter Kirche fand am vorigen Sonntag die Weihnachtsfeier der Kleinkinderschule statt. Schon lange vor der festgesetzten Zeit hatten sich unsere Kleinen in ihrer Schule versammelt. In langem Zuge ging's von da zur Kirche. Mit dem Lied: „Ihr Kinderlein kommet“ hielten sie ihren Einzug in den weihnachtlich erleuchteten Raum, strahlenden Auges und des Singens manchmal ganz vergessend vor der Schönheit des Lichterglanzes. Frisch und froh gaben die Kleinen dann Antwort auf die Fragen, die die Schwestern an sie richteten, fröhlich sagten sie ihre Sprüche und sangen sie ihre Lieder. Ergreifend war darunter das Zwiesgespräch mehrerer Kriegerkinder: „Weißt du, wo der Vater ist?“ Es war eine Freude, diese Schar fröhlicher Kinder zu sehen und in manchem bangem Mutter- herzen mögen ihre Sprüche und Lieder etwas von weihnachtlicher Freude und weihnachtlicher Zuver- sicht verbreitet haben. Reich beschenkt mit Äpfeln, Nüssen u. a. zogen die Kleinen dann heimwärts. — Um 6 Uhr fand dann noch eine besondere Be- scheinigung für bedürftige Kriegerkinder statt. Weih- nachtsstimmung erfüllte auch diesmal wieder den Kirchenraum, der die Geladenen kaum zu fassen ver- mochte. Durch viele freundliche Spenden und wochen- lange fleißige Arbeit war es gelungen, über 200 Kriegerkindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten durch Kleider, Strümpfe, Schürzen, Hemdchen und andere nützliche Dinge. Mögen auch die Teil- nehmer an dieser Feier, Gebende wie Empfangende, eine rechte Weihnachtsfreude mit nach Hause ge- nommen haben.

—* Am 22. Dezember haben wir den kalen- darischen Anfang des Winters, der in diesem Jahre schon bedeutend früher seinen Einzug gehalten hat. Die kürzesten Tage machen sich jetzt so recht bemerkbar. Sind zu anderer Zeit jedoch die langen, gemächlichen Winterabende bei brennender Lampe eine trauliche, anheimelnde Tageszeit, so ist in diesem Jahre, namentlich wegen der starken Not an Leucht- stoffen, die früh eintretende Dämmerung nicht ge- rade sonderlich beliebt. Wo Gas und elektrisches Licht zur Verfügung stehen, mag es noch angehen, obwohl auch diese Beleuchtungsarten unter den Kriegsverhältnissen gelitten haben, namentlich das Gas, zu dessen Herstellung in Friedenszeiten meistens ein gewisser Prozentsatz ausländischer Kohlen be- nötigt wurde, der z. Bt. natürlich fortzufallen muß. Schlimmer ist es jedoch mit der Petroleumfrage

bestellt. Trotz starker rumänischer Zufuhr lassen sich natürlich die fehlenden amerikanischen Riesen- mengen nicht ausgleichen, und eine äußerst sparsame Handhabung ist gerade mit dem Petroleum dringend geboten.

—* Festeinkäufe in Nahrungsmitteln sollte in diesem Jahre niemand übertreiben. Nament- lich bemittelte Kreise seien darauf hingewiesen, daß den weniger Bemittelten dort, wo die Nahrungs- mittel vorübergehend knapp werden könnten, der Vorrang gelassen werden sollte. Vernünftige Einsicht, die sich im Staatsinteresse diesmal ein üppiges Weihnachtsfest verjagt, leistet damit der Allgemei- heit auch einen Dienst. Schließlich kann man den beabsichtigten Festbraten ja auch an jedem anderen Tage nachholen. Es wäre zu bedauern, wenn den weniger bemittelten Volksschichten zum Weihnachts- feste Schwierigkeiten gerade in der Nahrungsmittel- beschaffung entstanden.

Neues aus aller Welt.

— Berlin, 19. Dez. Gestern hatte ein Butterhändler auf dem Steglitzer Wochenmarkt durch Plakat bekannt gemacht, daß er jeder Käuferin, die ein Goldstück in Zahlung gebe, zwei Pfund Butter verkaufen werde. Der Erfolg war groß. In großer Zahl stellten sich Käuferinnen mit Gold ein, mit 60, ja selbst mit 100 Mt. Gold. Es kam zu erregten Szenen und Protesten der Hausfrauen, die mit einem halben Pfund Butter vorlieb nehmen mußten.

— Stuttgart, 20. Dez. In Calw wurden zwei weibliche Angestellte eines dortigen Geschäfts gestern früh bewußtlos in ihren Betten aufgefunden. Als Ursache wurde Kohlenoxydvergiftung durch einen schlecht schließenden Ofen festgestellt. Die eine der Verunglückten, die 19jährige Helene Wolfenber aus Aalen ist bereits gestorben; die 22jährige Agnes Ritterleiter aus Weilderstadt liegt im Krankenhaus schwer darnieder.

— Landsberg, 20. Dez. Der Gutsbesitzer- sohn Cosat aus Rosental bei Königswalde in der Neumark wurde beim Wildern erschossen. Sein Vater besitzt selbst 300 Morgen Jagd.

— Neunkirchen (Saar), 19. Dez. Samstag Abend 8 Uhr stürzte aus dem D. Zug Frankfurt— Saarbrücken—Metz in der Nähe von Tärkismühle der Wachtmeister Loos vom 61. Artillerieregiment Darmstadt. Er blieb tot auf dem Bahnkörper liegen. Der Verunglückte war in Urlaub und wollte zur Front zurückkehren. Sehr wahrscheinlich hatte er die Absicht, den Waschkraum aufzusuchen, hat aber die Tür dorthin mit der Wagentür verwechselt und stürzte durch die geöffnete Tür hinaus.

Ver einsnachrichten.

„Turnverein“. Wegen der geplanten Weihnachts- feier wollen sämtliche noch anwesenden aktive Tur- ner und Böglinge die Turnstunden Dienstags und Freitags regelmäßig besuchen. Der Vorsitzende.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Hasenfelle, Sade, Wolle per Rilo
120 Mt. läuft an
Wilh. Meyer, Obergasse 16.

Göhne Weihnachtsäpfel per Pfund
10 Pfg. zu haben bei
Phil. Silbereisen, Mählgasse 17.

Was macht die Konkurrenz?

Unabhängig von der Kon- kurrenz soll man seinen Reklameplan aufstellen. In- feriert die Konkurrenz, so soll man sich durch bessere Reklame vor ihr auszeichnen. Inferiert die Kon- kurrenz nicht, so wird der eigene Vorteil um so größer sein. In beiden Fällen wird das Publikum Ihre Rührigkeit würdigen und mit Vorliebe bei Ihnen einkaufen.

Die beliebten und dauerhaften Taschen- lampen-Batterien sind wieder neu einge- troffen, ebenso Neuheiten in Hülsen, Birn- chen usw. für ins Feld und ins Haus.

Ph. Dembach.

Sämtliche Schulbedarfs-Artikel billigs! bei Ph. Dembach.
Transfeldts Dienst-Unterricht
für den Infanteristen

empfiehlt die Buchhandlung der „Dohheimer Zeitung“, Römergasse 14, Eaden.

Handtäschchen, Etais
Portemonnaies

Haarschmuck-Artikel

sowie Kämme aller Art

kaufen Sie am billigsten bei

Phil. Dembach.

Nehme rote Rabattmarken in Zahlung.

Konsummarken

Konsummarken

Grosser Weihnachts-Verkauf!

in Manufaktur-, Kurz- und Schuh-Waren, Konfektion, Hüte, Mützen und Regenschirme

zu staunend billigen Preisen.

Alex. Katz,

Lieferant des Konsum-Vereins.

Jeder Kunde erhält einen schönen Kalender gratis.

Rote Rabattmarken.

Rote Rabattmarken.

Jeder Käufer beachte auf Qualität, Breite und waschechte der Ware. Wie bekannt, führe ich nur prima Qualität.

Bekanntmachung.

Betreffend Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Bastfasern (Jute, Flach, Ramie, europäischer Hanf) und von Erzeugnissen aus Bastfasern

tritt mit dem 23. Dezember 1915 eine neue Bekanntmachung für den Festungsbereich Mainz in Kraft.

Der genaue Wortlaut kann in den amtlichen Bekanntmachungen, an den Anschlagtafeln, bei den Kreis- bzw. Landratsämtern und den Bürgermeistereien eingesehen werden.

Mainz, den 20. Dezember 1915.

Gouvernement, Abtlg. II a Nr. 23702.

Evangel. Kirchenkasse.

An die Einzahlung der letzten Rate Kirchensteuer und Pfarrguts-pacht wird hiermit wiederholt erinnert mit dem Bemerkten, daß am Ende d. Mts. das Mahnverfahren eingeleitet wird.

Dogheim, den 4. Dezember 1915.

Der Kirchenrechner:
Adolf Diehl.

Turnverein Dogheim.

(E. V.)

Gegr. 1848.

Am 2. Weihnachtsfeiertage von abends 7—11 Uhr veranstaltet der Verein für seine Mitglieder eine

Weihnachtsfeier

mit Bescherung der Vereinskriegerkinder bis zum 14. Lebensjahre.

Reihenfolge:

- | | |
|---|--|
| 1. Gem. Lied. | 7. Bescherung. |
| 2. Weihnachtsgruß an unsere Turner. | 8. Barren-Lied. |
| (Hr. Vina Stroh). | 9. Theaterstück: |
| 3. Nidelskübungen. | „Der Kriegerwaisen Weihnacht“. |
| 4. Drei Lieder. (Hr. Vina Heberling). | (7 Kinder). |
| 5. Lebendes Bild: „Der Traum des Landwehrmannes“. | 10. Gedicht: „Bei unseren Feldgrauen“. |
| 6. Ansprache. (Mitglied Herr Dehner Arnold.) | 11. Gruppierungen. |
| | 12. Ehrung der Jubilare. |

Die Musik führen jugendliche Mitglieder des Vereins aus.

Eintritt frei, doch werden Gaben für unsere Krieger mit Dank angenommen.

Wir laden unsere Mitglieder und ganz besonders die Angehörigen unserer Krieger, an die eine besondere Einladung diesmal nicht ergelt, herzlich ein.

Der Vorstand.

Spiegel, Bilderrahmen Spielkarten empfiehlt Ph. Dembach.

Vermietungen.

Zwei Wohnungen von je
2 Zimmer und Küche
Parterre und 1. Stock zu vermieten. Näh.
Obergasse 21.

Idsteinerstr. 15, Parterre:
zweimal 3 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Desgleichen Römergasse 14 eine
2-Zimmer-Dachstockwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Wiesbadenerstraße 44, Vorderhaus, sind
2 Zimmer und Küche
zu vermieten. Näh. 1. Stock bei Wagner.

Eine Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör sofort billig zu vermieten.
Kirchgasse 25.

3 Zimmer und Küche
nebst Zubehör sofort zu vermieten.
Näh. bei Dirl, Viebricherstr. 28.

Zu vermieten:
2 evtl. 3 Zimmer und Küche,
2 Zimmer und Küche
im Dachstock. Näheres Dogheim, „zum
Dirsch“, Obergasse 15.

3 Zimmer und Küche
mit Zubehör zu vermieten.
Luisenstraße 4.

Zwei 2-Zimmerwohnungen
zu vermieten. Näheres Neugasse 12.

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör zu vermieten. Näheres
Obergasse 68.

Viebricherstraße 5, Part., ist eine Woh-
nung bestehend aus
4 Zimmer und Küche
ganz oder geteilt sofort zu vermieten.
Näheres bei J. Schneeberger, Schier-
steinerstr. 8.

2 Zimmer und Küche
im Dachstock per sofort zu vermieten.
Ant. Hofmann, Idsteinerstr. 21.

Mehrere 2-Zimmerwohnungen
nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres
Wilhelminenstraße 2.

Wohnung zu vermieten.
Feldstraße 3.

2 Zimmer u. Küche
sofort zu vermieten. Rheinstr. 31.

Zu Weihnachts-Geschenken empfehle:

Taschenuhren von 4.50 Mk. an
Taschenuhren, nachts leuchtend,
von 6.50 Mk. an.
Gold- u. optische Waren, Taschen-
lampen u. s. w. zu billigsten Preisen.
E. Becker, Wiesbadenerstr. 32.

Schöne

Christbäume

von 30 Pfg. an zu haben bei
Heinrich Wüst,
Neugasse 72.

Für unsere Feldgrauen! und für ins Haus!

Sür gutes Funktionieren Garantie!



Heberath & Co.

Elektrische Taschenlampen

schon von 1.20 Mk. an komplett, Ge-
samtbatterien von 70 Pfg. an empfiehlt
Ph. Dembach, Römergasse 14.

Gasthaus „Zum Rheineck“.



Morgen, Mittwoch

Mehlsuppe

Es ladet freundlichst ein

Wilh. Höhn.

Ferner empfehle prima Wein per
Glas von 25 Pfg. an, Apfelwein
15 Pfg. usw.

Ph. Dembach, Dotzheim.

Günstige Kaufgelegenheit!

Stelle mein Spielwarenlager zum Räumungs-Ausverkauf und
empfehle weit unter Preis nur so lange der Vorrat reicht:
Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Lichtbilder-Apparate, selbstlaufende Sachen,
Spiele, Kinder-Kochherde, -Möbel- und -Küchen-Einrichtungen, Kegel, Puppen,
Puppen-Zubehörteile, Christbaumschmuck, Raureif, Geldbörsen usw.

Man beachte die Schaufenster.